
Die kleine Schrift, die ich hiemit der strengen Prüfung der Menschenfreunde übergebe, und deren Werth, wenn auch nicht bleibend, doch gewiß temporär und local ist, sollte eine ausführliche Antwort auf die mancherley Fragen seyn, die mündlich und schriftlich über die beeden Gegenstände, die ich darinn beschreibe, theils bereits an mich gemacht wurden, theils, wie ich voraussehen konnte, nicht bloß von Jugendlehrern an mich ergangen wären.

Warmes Interesse an der Sache der Menschenbildung ist wohl nicht ausschließendes Eigenthum des Volks: und Jugendlehrers. Wer über unsere letzte betrübteten Zeiten klagen mag — und deren ist bekanntlich keine kleine Zahl — dem wird hoffent-

* sich jeder auch noch so unbedeutende Versuch willkommen seyn, wodurch jemand an seinem Theil jenen Klagen abzuhelpen sich bemühte.

Da die seit dem Nov. vorigen Jahres hier eingerichtete Sonntagschule für ledige Handwerker um den in der Schwäbischen Chronik bekanntgemachten Preis nicht concurren kann, weil der ungenannte Preisausssteller die bereits bestehenden Anstalten dieser Art ausdrücklich von der Concurrenz ausschloß; so wollte ich wenigstens den Versuch machen, Sie, die Religions- und Jugendlehrer meines Vaterlandes, Sie, denen ihr Beruf ein sanftes Joch und eine leichte Last ist, mit den Mitteln bekannt zu machen, deren ich mich zur Erreichung unsers gemeinschaftlichen Zwecks bedient; Ihnen das Vergnügen zu schildern, welches die Errichtung und Erhaltung dieser Art von Volksbildungsanstalten Ihnen unfehlbar gewähren würde; Sie von der Ausführbarkeit der in jener Preisaufgabe gemachten Vorschläge zu überzeugen, und dadurch in Ihnen etwa bereits

gefaßten Entschlüssen zu bestärken. Nicht, daß ich mir anmaßte, die hiesige Schule für musterhaft, und die Mittel, deren ich mich jetzt noch bediene, für einzig brauchbar auszugeben. Nachdenken und Lust zur Sache würde Sie eben dahin, und wahrscheinlich auf einem weit kürzeren Wege führen. — Aber ich wünschte Ihnen die Zeit zu ersparen, die ich seit 3 Jahren mit verunglückten Versuchen verdarb. Ich wünschte, um nur Einen Umstand anzuführen, den Sie ohne eigene oder fremde Erfahrung nicht wissen konnten, Sie zu überzeugen, daß Sie auch ohne besonderen Kostenaufwand die Forderungen des ungenannten Menschenfreundes erfüllen könnten. Ich wünschte Ihnen zu zeigen, daß es durch die hier einmal getroffene Einrichtung möglich wurde, das Wissensnöthigste von den in der Preisaufgabe genannten Lehr- und Uebungsgegenständen in einem Lehrkurs von 6 Monaten zu lehren; junge Leute, die man nicht zum Schulbesuch zwingen will, so zu fesseln, daß es ihnen gar nicht einfällt, zu den gewohnten

roheren Sonntagsvergönügungen zurückzukehren; die nöthige Schuldisciplin so zu vereinfachen, und die Schüler selbst so damit zu beschäftigen, daß sie an Brauchbarkeit dadurch gewinnen, und der Lehrer in den Stand gesetzt wird, in kurzer Zeit viel zu leisten. Ich wünsche Sie endlich zu erinnern, die allgemeinen Hindernisse und Schwierigkeiten, die besonders Anfangs jedem, der vom Schlenndrian abgeht, sich entgegenstellen, und die auch die Einrichtung solcher Sonntagsschulen erschweren, nicht für besondere, locale Hindernisse anzusehen, und sich nicht mit der Ueberzeugung von der Unmöglichkeit ihrer Beseitigung zu beruhigen. Der natürliche gesunde Verstand unserer Landsleute auch aus den niedersten Ständen lehrt sie bald die Vortheile bemerken, die sie aus der thätigen Theilnahme an solchen Lehranstalten ziehen können; die wißigen Spötter unter ihnen verstummen nach einigen Wochen; und die leidenschaftlichen Zuschauer von beiden Partheyen fangen an, die Sache, die nun ihren Gang geht, in ruhige Ueberlegung zu

nehmen. Die Uneigennützigkeit, womit Sie sich bemühen, ihnen nützlich zu werden, ohne besonders dazu verpflichtet zu seyn, imponirt auch dem rohesten Menschen, und macht ihn lenksamer, als die härtesten Strafen. Seine Sinnlichkeit beugt sich vor der Würde Ihres Berufs, und sie können mit ihm machen, was Sie wollen. Dazu kommt noch, daß der Gelegenheiten zu lockenden Zerstreuungen an Sonntagen in den Haupt- und Provinzialstädten unsers Vaterlands weit weniger sind, als in den großen Städten des Auslandes; daß der Wochenlohn des Arbeiters in großen Fabrik- und Handelsstädten auch weit beträchtlicher ist, folglich den Luxus dieser Classe mehr begünstigt; daß es also auch bey uns nicht so schwer ist, sie durch ein kleines Aequivalent von Vergnügen an die Sonntagschule zu fesseln, als in größern Städten.

Daß die Vorstellungen der Sinnlichkeit alle andere an Stärke und Macht über das Gemüth überwiegen, steht in jedem Compensum der Erfahrungsseelenlehre deutlich zu lesen. Nun möchte es wohl eben so schwer

nicht seyn, die ganze Reihe von Kunstmitteln, deren der Sonntagschullehrer zur Erreichung seiner Absichten bedarf, aus diesem Grundsatz herzuleiten, und so eine Theorie der Sonntagschulen zu entwerfen, die erst recensirt werden, und sodann wahrscheinlich den Weg der meisten Theorien gehen würde. Diesem Uebelstand können Sie nicht leichter und sicherer abhelfen, als wenn Sie ganz einfach erzählen, was bereits von Ihnen geschehen ist, nicht was erst geschehen könnte und sollte; wenn Sie zugleich dafür sorgen, daß die Glaubwürdigkeit Ihrer Erzählung außer Zweifel gesetzt werde, und wenn Sie es dann den Theoretikern, die Zeit dazu haben, überlassen, das, was Sie gethan, beobachtet, bewährt befunden, auf Prinzipien zurückzuführen. Aus einem ähnlichen Grunde wagte ich es auch nicht, meine Bemerkungen über die Pestalozzische Lehrart, die ich in Burgdorf selbst kennen zu lernen Gelegenheit hatte, öffentlich bekannt zu machen, zu einer Zeit, wo Pestalozzi an der Tagesordnung, und über die Vortrefflichkeit seiner

Lehrart nur Eine Stimme war. Daß die-
 jenige seiner Bewunderer und Tadler, die
 ohne pädagogische Erfahrung überhaupt, und
 besonders, ohne vorangegangene ausübende
 Prüfung dieser Lehrmethode über ihren Werth
 oder Unwerth öffentlich entscheiden, keine
 Rücksicht verdienen, wird man wohl ohne
 Beweis gelten lassen. Wenn aber Wolke,
 der ehrwürdige Senior der deutschen Pädä-
 gogen, sie in öffentlichen Blättern mißbilligt,
 wenn auf der andern Seite nicht minder be-
 rühmte pädagogische Schriftsteller, und prak-
 tische Erzieher, wie Schwarz und andere
 ihren Werth anerkennen, und auch ohne eige-
 ne Versuche von ihrer Anwendbarkeit über-
 zeugt sind; so ist klar, daß einer oder die
 andern geirrt haben, und daß es uns noch
 immer nicht zu verdenken ist, wenn wir mit
 eigenen Augen sehen, wenn wir selbst prü-
 fen, und das Gute behalten wollen. Es
 ist sehr zu bedauern, daß über einen so wich-
 tigen, interessanten Gegenstand gestritten wer-
 den mußte, und noch mehr ist zu bedauern,
 daß dieser Streit zum Theil mit so inhumana-

ner Leidenschaftlichkeit geführt wurde. Allein es gehört auch mehr Geduld und Mühe dazu, eigene Erfahrungen einzusammeln, und durch die Erfahrungen anderer zu berichtigen, als oberflächliche Ansichten mitzutheilen und egoistisch geltend zu machen.

Bis auch nur 6 Monate, der ruhigen, ausübenden Prüfung gewidmet, vorüber sind; ist der Schaum des Enthusiasmus sowohl als des ersten Widerwillens oben abgeschöpft; was zurückbleibt, ist geprüfte, gehaltvolle Wahrheit. Der Weg der ruhigen, geduldigen, ausübenden Prüfung ist also wohl der einzige, der — zum Ziele führt.

Tübingen den 1. März
1804.

Carl August Zeller.